

Artenvielfalt fördern

Neue Lebensräume für die Ureinwohner unserer Landschaft



Foto: Stefan Gerstorfer

Neues Leben im Moos

Das Moos hat sich stark gewandelt. Seine Ureinwohner haben ihren Lebensraum, die feuchten Wiesen, verloren. Wie können wir den Tieren und Pflanzen unserer Landschaft wieder eine Perspektive bieten?

Die **Landwirtschaft** kann mittels freiwilliger, staatlich geförderter Vereinbarungen zur Lebensraum- und Artenvielfalt beitragen. Durch Gewässerrandstreifen, die Anlage von Lerchenfenstern, die Umwandlung von Acker- in Grünland sowie den Verzicht auf Dünger und Pestizide tragen verantwortungsbewusste Landwirte heute schon dazu bei, Naturschutz und Produktion in Einklang zu bringen. Zudem sind große Teile der Feldflur um Riedmoos als **Landschaftsschutzgebiet** ausgewiesen.

Was sind Ausgleichsflächen?

Die verbliebenen unverbauten Flächen im Moos sind von hohem Wert für den Naturhaushalt im Ballungsraum. Diese Flächen zu sichern, sie aufzuwerten und darauf Biotop anulegen, setzt voraus, dass sie von Kommunen oder Naturschutzverbänden erworben werden – mit Geldern aus Projekten und Förderprogrammen oder als **Ausgleichsflächen für Baumaßnahmen** im Rahmen der Eingriffsregelung.

Die im Bau- und Naturschutzgesetz verankerte Eingriffsregelung schreibt den Kommunen und anderen Bauträgern einen Ausgleich der mit Bauvorhaben verbundenen Eingriffe in Naturhaushalt und Landschaftsbild vor. Durch Kauf oder Pacht von Flächen kann die Kommune diesen Eingriff auch anderenorts ausgleichen und die erworbenen Flächen für Tiere und Pflanzen aufwerten.

Foto: Eine Ausgleichsfläche schafft Vielfalt in der Feldflur.

Wo vorher nur Acker war, entsteht durch Ausgleichsmaßnahmen ein Mosaik aus ökologisch hochwertigen Lebensräumen. Die blüten- und artenreiche Wiese (Bildmitte) ist durchsetzt mit mageren, lückigen Bereichen und kiesigem Rohboden mit wasserführenden Senken (im Foto graubraun).

Die Ausgleichsfläche Riedmoos

Zum Ausgleich baulicher Eingriffe im Rahmen des „Gewerbegebiets an der Südlichen Landshuter Straße“ wurden von der Stadt Unterschleißheim in der Feldflur bei Riedmoos gut zweieinhalb Hektar Ackerland ökologisch aufgewertet.

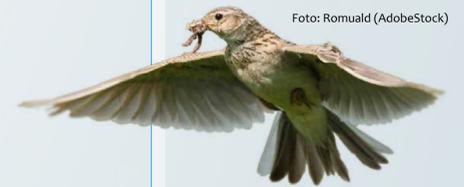


Foto: Romuald (AdobeStock)

Die Feldlerche profitiert von den neuen vielfältigen Lebensräumen auf der Ausgleichsfläche genauso wie viele andere Tier- und Pflanzenarten, die anderswo im Moos selten geworden sind.



Illustration: Stefan Gerstorfer

angrenzende Kleingärten

Vor Anlage der Ausgleichsfläche stellten die Kleingärten das einzige Strukturelement in der offenen Feldflur dar. Fichten und Birken allein boten jedoch relativ wenigen Tieren Lebensraum.

FELDGEHÖLZ MIT SAUM

Entwicklung einer breiten, artenreichen Hecke aus heimischen Laubgehölzen

Diese bieten über ihre Blüten, Früchte und Blätter einer Vielzahl von Insekten und Vögeln Nahrung und Nistplatz, Deckung oder Unterschlupf.

Der Hecke vorgelagert ist ein breiter Saum aus einheimischer Krautvegetation – ein Schlaraffenland für Schmetterling & Co.

EXTENSIVE WIESENFLÄCHE

Entwicklung einer artenreichen Wiese auf nährstoffarmem Boden

Dazu wurde ein Teil des Oberbodens abgetragen. In der nun dünneren Humusschicht können sich auch konkurrenzschwächere Wiesenpflanzen behaupten. So kann sich aus heimischem Saatgut eine vielfältige Wiese entwickeln. Das Blütenmeer zieht viele Insekten an. Diese sind wiederum Nahrungsgrundlage für die Vogelwelt.

ROHBODEN MIT FEUCHTBEREICHEN

Herstellen vegetationsarmer Flächen auf Rohboden und Kies sowie von Mulden und Senken als wechselfeuchte Standorte

Dazu wurde auf diesen Teilflächen der komplette Humus bis zum anstehenden Kies abgetragen. So entstehen inmitten der Wiese offene Bereiche mit extrem schütterer Vegetation und gelegentlichen Wasserstellen. Die Feldlerche und der Kiebitz sind auf solch offenen Stellen mit lückiger Vegetation angewiesen, da sie nur dort ihre Nahrung finden.

angrenzender Acker

Die Ackerflächen sind die Kinderstube der bodenbrütenden Feldlerchen und Kiebitze. Dort bauen sie ihre Nester. Zur Nahrungssuche führen sie ihre Küken auf die benachbarte insektenreiche Ausgleichsfläche.



Foto: Stefan Gerstorfer



Foto: Manfred Stöber (AdobeStock)



Foto: Animaflora PicsStock (AdobeStock)



Foto: fotoparus (AdobeStock)



Foto: Ana Gram (AdobeStock)

Bitte respektieren Sie die Ausgleichsflächen als wertvollen Rückzugsort für die Tierwelt und betreten Sie sie nicht!

